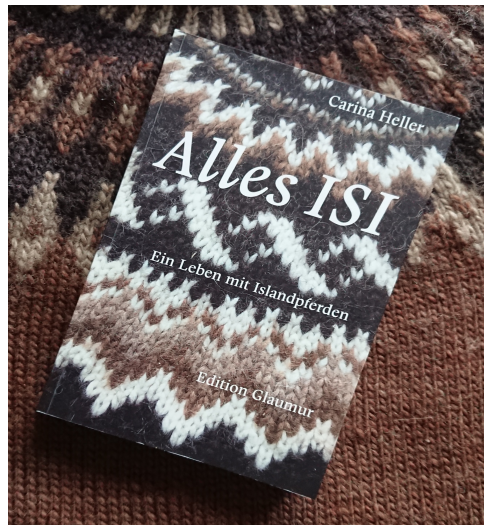


Alles Isi - Ein Leben mit Islandpferden



Buchbesprechung Foto1

Autorin Carina Heller, Edition Glaumur, erhältlich bei Reiterstube Marion Heib ISBN 987-3-00-06874-0

„So ein Islandpony ist im Garten zu halten und kinderleicht zu bändigen. Das hatte so in der Zeitung gestanden. Und wir hatten das auch noch geglaubt. Das mit der Haltung im Garten konnten wir ziemlich schnell knicken. Höttur wurde von meinem Vater ein einziges mal in unseren Garten geholt. Er sollte als Rasenmäher fungieren. Nach dem Motto »Wir haben ja jetzt ein Pferd« stand Höttur im Vorgarten. Er hatte aber gar kein Interesse an dem Rasen. Als erstes trampelte er das Gras nieder, dann ging es an die Rosen. Siebenundzwanzig Jahre später wurde ich Weltmeisterin. Ich? Das pummelige Mädchen aus Schmarrie, das ohne Steigbügel nie aufs Pferd kam? Es war ein überirdischer Rennpass, in dem ich zusammen mit Glaumur zum Sieg flog. In der Nacht vorher hatte ich es genau so geträumt. Ich wusste, mit diesem Pferd konnte ich es schaffen.“

Mit diesen Sätzen beginnt Carina Hellers Erstlingswerk „Alles Isi - ein Leben mit Islandpferden“, auf das wir, die Generation aus den Anfängen der Islandpferde in Deutschland lange warten mussten. Es schließt so die große Lücke, die seit dem Klassiker „Heißgeliebte Islandpferde“ aus dem Jahr 1962 klaffte. Ihre Erinnerungen aus dem Norden Deutschlands knüpfen sich nahtlos an den Beginn der Islandpferdeszene bei uns in Bayern. Manch einer erinnert sich an die noch etwas ahnungslosen Anfangszeiten der Robustpferdehaltung, als es hieß, man könne dieses „Volkspony“ für ganz kleines Geld auf einer Wiese hinter dem Haus ohne Stall halten. Es war die Zeit als es noch keine unüberschaubare Auswahl an Islandpferdezubehör gab und auf Satteltischen, lederbezogenen Filzdecken sozusagen, geritten wurde. So ein „Großes Glück im kleinen Sattel“ wie in einem Zeitungsartikel vom Januar 1964 geschrieben wurde, sei genau das Richtige für Reiteinsteiger, auch im fortgeschrittenen Alter. Und das Beste, wegen ihres Zottelfelles bräuchten sie praktisch nie geputzt zu werden...

Vermutlich stehen mittlerweile dem geneigten Leser sämtliche Haare zu Berge, aber man muss sich dazu schon ein bisschen in diese Zeit der Neu-Islandpferdebesitzer aus den 1960er Jahren hineinversetzen. Es war sicher auch ein Wink und Werk des Himmels, dass dann dank eines neugegründeten Vereines und der Zeitschrift „Pony-Post“ mit ihrer Herausgeberin Ursula Bruns schnell eine wesentliche Verbesserung der Pferdehaltung und Reitausbildung eintrat! Sonst wären wir wohl heute, über 50 Jahre später, nie soweit gekommen. Dieses Buch ist auf seinen 288 Seiten ein unerschöpflicher Quell von Anekdoten aus „der guten alten Zeit“, die aber auch in der Retrospektive zuweilen kritisch betrachtet wird. Es war eine wilde Zeit, in der viel geraucht und

getrunken wurde, als Leser ist man oft mittendrin statt nur dabei! Da wird so nebenher eine Bronzemedaille erritten oder ein Tankwagen deutsches Trinkwasser für ein Turnierpferd nach Dänemark gekarrt. Des öfteren kommt man bei diesen lebendigen Schilderungen nicht mehr aus dem Schmunzeln heraus. Ob beim ersten Frühlingsausritt, den fröhlichen Ranchfesten, den Turnieren oder der Europameisterschaft in Dänemark der späten 70er, die Autorin nimmt ihre Leser durch ihre mitreißende Art auf die Reise durch die Jahrzehnte. Die älteren Semester unter der Leserschaft seufzen vielleicht manchmal wehmütig „achja, da kann ich mich auch noch daran erinnern“ und die nachfolgenden Generationen können nur staunen, was damals alles möglich war!

Die Autorin Carina Heller, 1958 in Hannover geboren und seit ihrem sechsten Lebensjahr mit den Islandpferden verbunden, lebt in Brüssel. Sie war von 1986 bis 2001 im Vorstand des IPZV und ist bis heute als internationale FEIF-Richterin im Islandpferdesport engagiert. Ihren größten Erfolg feierte sie 1991 im schwedischen Norrköping, als sie Weltmeisterin im Fünfgang wurde. Zwei Jahre später setzte sie einen deutschen Meistertitel ebenfalls im Fünfgang drauf. Dabei kursierte noch 1975 die Vorstellung „dass Frauen keinen Rennpass reiten können“! Der damalige Equipechef Wolfgang Berg setzte sich vor der Weltmeisterschaft gegen negative Stimmen durch und nominierte sie neben Walter Feldmann junior als eine von zwei Teilnehmern im Fünfgang. *„Wir fahren da jetzt mal nach Schweden, dann wirste Weltmeister und wenn nich, bistes selber schuld!“* Und ihr Pferd Glaumur frá Saudárkrókur hielt dieses Versprechen, der dicke Fuchs mit Hängebauch und abgeschubbertem Langhaar, den Carina 12-jährig als „Ladenhüter“ kaufte, weil er als einziger nach der Europameisterschaft 1989 in Dänemark keinen neuen Besitzer gefunden hatte. Dieser „Allerweltsfuchs“ trug sie dann furios zum Sieg!

Carina Hellers Schlusswort knüpft jedoch direkt an diese Sturm- und Drangzeiten wieder an - bei einem Treffen Ehemaliger ihres früheren Islandpferdehofes redet sich ein Teilnehmer von der Seele: *“Was wir alles erlebt haben damals und wie frei wir uns entwickeln durften. Wie unkompliziert die Dinge damals in der Islandpferdereiterei waren. Das können sich doch heute die jungen Leute gar nicht mehr vorstellen. Da müsste man doch eigentlich ein Buch drüber schreiben.“* Es war die Geburtsstunde dieses wunderbaren, in Erinnerungen schwelgenden Buches und genau so liegt es nun vor uns, danke Carina!



Foto 2 Carina Heller anlässlich der Vorstellung und Lesung ihres Buches bei der Islandpferde Weltmeisterschaft 2019 in Berlin